

## Geistliches Wort zum Triduum

**Ostern** ist das höchste Fest der Christen. Wir feiern dieses Fest nicht nur am Ostersonntag. Im Kalender des Kirchenjahres heißt es: **»Die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus«**. Diese drei Tage, die ein einziges Fest bilden, beginnen am Abend des Gründonnerstags und beinhalten den Karfreitag, den Karsamstag und den Ostersonntag. Wir feiern in diesen Tagen drei sehr unterschiedliche Gottesdienste: Die Messe vom letzten Abendmahl am Abend des Gründonnerstags, die Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi am Nachmittag des Karfreitags und als Höhepunkt die Feier der Osternacht.

**Gründonnerstag:** Was in jeder Eucharistie begangen wird, ist in ganz besonderer Weise die Feier am Gründonnerstagabend. Sie beginnt mit aller Feierlichkeit: in dieser Messe wird das Gloria, das Ehre sei Gott in der Höhe, gesungen, was in der ganzen österlichen Bußzeit nicht erklingen ist; dazu werden sogar die Glocken geläutet, die dann bis zum Gloria der Osternacht schweigen. »Tut dies zu meinem Gedächtnis«: Das gilt nicht nur für Brot und Wein, sondern auch für das, wovon das Evangelium des Tages berichtet: die Fußwaschung. »So wie ich euch die Füße wasche, sollt auch ihr einander die Füße waschen.« Beides, die Eucharistie und das Gebot der Liebe, ist das Vermächtnis Jesu am Abend vor seinem Tod. »Das ist heute«, heißt es ausschließlich am Gründonnerstag im Eucharistischen Hochgebet.

**Karfreitag:** Zur Todesstunde Jesu versammelt sich die Gemeinde in Stille. In der Kirche gibt es keine Kerzen, keine Blumen, keinen Schmuck. Der Tod ist die nackte, ungeschminkte Wahrheit. Im Zentrum des Wortgottesdienstes steht die Passion, die Leidensgeschichte Jesu. Im zweiten Teil, den Großen Fürbitten, wird deutlich: Christen hören nie auf zu beten und zu hoffen. Vor den Gekreuzigten werden die Bitten gebracht: nicht, weil er von oben alles wieder gut macht, sondern weil er selber in das Leiden, den Schmerz, die Ohnmacht und den Tod gegangen ist. Der dritte Teil ist die Kreuzverehrung: das Schandmal des Kreuzes, der Ort der grausamen Hinrichtung wird selbst zum Zeichen der Hoffnung. Der vierte Teil, die Kommunionfeier (keine Messe!) ist erst sehr spät dazugekommen. Ursprünglich haben die Christen ganz bewusst am Karfreitag (und auch am Karsamstag) auf die Kommunion verzichtet. Es empfiehlt sich, das auch in unseren Tagen wieder zu tun.

**Karsamstag:** Der unscheinbarste und unspektakulärste Tag des ganzen Kirchenjahres: Es passiert nämlich – nichts. Keine Liturgie, kein Gottesdienst. Nur Sterbenden darf die Kommunion gebracht werden. Und im Stundengebet werden ganz schlicht Psalmen gebetet und gesungen: Klage, Schmerz, Trauer, Hoffnung.

**Osternacht & Ostersonntag:** Die Feier der Osternacht ist der wichtigste Gottesdienst im Ablauf des Jahres. Ursprünglich begann diese Liturgie am Abend des Karsamstags mit dem Entzünden des Lichtes und dem großen Lichtdank (Exsultet) und endete nach durchwachter

Nacht beim Aufgang der Sonne mit der Verkündigung des Osterevangeliums und der Feier der Ostereucharistie. Dazwischen in der Dunkelheit war Wachen, Hören, Beten, Singen, d.h. im Dunkel Warten auf das Licht des Ostermorgens. Und: die Osternacht war über mehrere Jahrhunderte der einzige und eigentliche Tauf- und Firmtermin. Christliches Leben heißt: Aus Ostern leben, aus dem Glauben an die Auferstehung.

Ich wünsche Ihnen Heilige Drei Tage, die für Sie ein Segen sein mögen!

Ihr Kaplan Gabor Kant